

POSTGRADUALE

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Dr. Christine Bellmann

Die strukturierte Ausbildung an den Universitäten ist mit einem großen und pompösen Schlag – dem Staatsexamen – vorbei und plötzlich ist man da, wo man so lange hinwollte ... Zahnarzt. Ein toller und aufregender Beruf, in dem es niemals langweilig wird, denn Forschung und Industrie bringen immer wieder Neues hervor.

>>> Nur wenige Zahnärzte schlagen eine wissenschaftliche Laufbahn im Rahmen von universitären Strukturen ein und sind damit in stetige Fort- und Weiterbildung involviert. Der größere Teil der praktizierenden Kollegen ist in Praxen tätig und somit selbstverantwortlich für die persönliche postgraduale Ausbildung. In den ersten Wochen und Monaten nach dem Studium und in den ersten Wochen der praktischen Tätigkeit als Zahnarzt steht die Fortbildung, die jeder junge Zahnmediziner erfährt, unter der Überschrift „Learning by Doing“.

Hinsichtlich Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen hat man in Deutschland die „Qual der Wahl“. Was für jeden Einzelnen interessant und fortbildungsrelevant ist, hängt von den persönlichen Vorlieben ab. Angebote gibt es zur Genüge, angefangen mit lokalen, einmaligen Fortbildungsabenden, welche meist durch einen oder mehrere Industrievertreter gesponsert sind, über Veranstaltungen organisiert durch einzelne Fachgesellschaften oder der APW (Akademie für Praxis und Wissenschaft) oder ein kostenintensiver Masterstudiengang.

Jeden Tag fliegen sie in der Praxis ein: Werbeschürren von verschiedensten industriellen Dentalanbietern, Dentallaboren oder Dentaldepots und alle bewerben Fortbildungsveranstaltungen. Aber welche davon sind wirklich interessant und besuchenswert?

Ob etwas Lehrreiches vermittelt wird, ist ganz davon abhängig, inwieweit man sich mit der Thematik schon auskennt bzw. befasst hat. Für Berufseinsteiger sind diese Weiterbildungen durchaus interessant, um in die eine oder andere Fachrichtung etwas intensiver hineinzuschnuppern. Ist die Entscheidung gefallen und will man sich ggf. auch in dieser Richtung spezialisieren, folgt die Frage nach der Umsetzbarkeit. Es gibt verschiedene lokale Kursreihen, häufig organisiert von den Landes- oder Bezirkszahnärztekammern oder auch nationale Kursreihen, meist organisiert durch die APW oder die entsprechenden Fachgesellschaften. Sicherlich macht eine strukturierte Weiterbildung nach einer gewissen Zeit mehr Sinn. Auch hier ist das Angebot sehr vielseitig und jeder muss individuell entscheiden und abwägen, wie die Fortbildung in den beruflichen Alltag hineinpasst bzw. ob man die Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllt. Denn bei einigen Veranstaltungen ist ein gewisses Grundwissen, eine absolvierte Weiterbildung bzw. Berufserfahrung erforderlich. Zum Erwerb eines Tätigkeitsschwerpunktes, eines Spezialistentitels oder anderen Titeln sowie zum Erwerb des Masters nach erfolgreich absolviertem Studium gehört allerdings etwas mehr Aufwand. Masterstudiengänge sind postgraduale, berufsbegleitende Studiengänge, die meist zwischen vier und sechs Semester umfassen. Weitere Informationen dazu finden sich hier im Magazin oder online bei den verschiedenen Hochschulen.

Gerade für junge Kollegen ist eine strukturierte Weiterbildung zu empfehlen. Bei aller Motivation sollte aber darauf geachtet werden, dass ein gesundes Verhältnis zwischen Praxisalltag, Weiterbildungen und Privatleben herrscht. Denn nicht nur Arbeit, berufliches Engagement und der Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen bringen uns voran, sondern auch die Energie und Freude, die wir in den beruflichen Alltag stecken. <<<

Dieser Artikel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

© soliman design